

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Müller  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 32.

Freitag, den 1. Februar

1861.

Dresden, den 1. Februar.

— Die Zweite Kammer erledigte gestern die §§. 6—21 des neuen Grundstückzusammenlegungsgesetzes. Unter den Registrandeneingängen befand sich ein mit dem Gewerbegesetz im Zusammenhang stehender Gesetzentwurf, Zusätze zum Heimathsgesetz enthaltend.

— Sitzung der II. Kammer am 1. Febr. Vorm. 10 Uhr. Fortgesetzte Berathung des Berichts der I. Deputation über den Entwurf eines neuen Gesetzes, die Zusammenlegung der Grundstücke betr. 2) Bericht der IV. Deputation, die Petition der Johanne Caroline gesch. Hartmann geb. Schöne in Lohmen betr.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Das Referat über die am 29. Jan. abgehaltene Verhandlung wird in einigen Tagen erfolgen. — Eine fernere Hauptverhandlung fand vorgestern statt. Es überkommt uns jedesmal ein wehmüthiges Gefühl, wenn wir hochbetagte Leute auf der Anklagebank erblicken, die ein ganzes, langes Leben hindurch sich unbescholten gehalten und in der Nähe des Grabes noch entweder durch Uebereilung oder Gesezesunkenntniß oder auch nur irre gehende Liebe zu ihren Angehörigen der strafenden Gerechtigkeit in die Hände gerathen mußten. Ein solcher Fall lag an der Mittwoch vor, wo eine Frau von 68 Jahren wegen Hinterziehung der Hilfsvollstreckung (eines wie Diebstahl oder Betrug zu bestrafenden Verbrechens) sich vor den Schranken der Oeffentlichkeit befand, nämlich die Ehr. Beate verw. Sommer aus Bschiedge. Sie war früher nicht unbemittelt gewesen, aber durch mehrere Prozesse, die sie mit dem Lohnfuhrmann Hiedmann daselbst gehabt, sehr herabgekommen. Derselbe hatte sie nämlich wegen einer rückständigen Rechnung für geleistete Fuhrn im Betrage von 109 Thln. im Jahre 1853 verklagt. Sie behauptete nun, daß H. ihr versprochen habe, diese Fuhrn umsonst zu thun, da sie aber den Beweis dafür nicht beizubringen vermochte, wurde sie in 2 Instanzen zu Zahlung der inmittelst auf 178 Thlr. 11 Rgr. 8 Pf. gestiegenen Schuld verurtheilt. Unterdeß war auch sie gegen Hiedmann klagbar geworden wegen ihm nach und nach geleisteter Darlehne im Gesamtbetrag von 202 Thln., da aber dieser ein solches Schuldverhältniß durchaus nicht anerkannte, so legte das Oberappellationsgericht beiden Parteien in einem am 3. März 1859 publicirten Erkenntniß mehrere Eide auf, für deren Ableistung der 10. Juli des genannten Jahres als Termin anberaumt wurde. Hiedmann schwor diese Eide, die alte Sommerin aber nicht, wie sie sagte, weil ihre Tochter dies nicht zugegeben habe. Bei dem vorgeblichen Zahlungsunvermögen derselben veranlaßte nun Hiedmann nicht nur die Auspfändung in ihr Mobiliar, sondern ließ auch, da dieselbe nur einen Reinertrag von 16 Thlr. 15

Rgr. abwarf, den Rest hypothekarisch auf das seiner Gegnerin eigenthümlich gehörige Haus in Bschiedge eintragen. Da aber außer mehreren anderen Posten schon am 11. April 1859 für von ihrer Tochter, der verhehl. Schönberg, ihr geleistete Darlehne nach Höhe von 300 Thlr. und 100 Thlr. Mitgift eine Summe von 400 Thlr. auf das bloß auf 405 Thlr. gerichtlich gewürderte Haus eingetragen war, so lag zu Tage, daß im Fall einer zu beantragenden Versteigerung für Hiedmann nichts ausfallen konnte. Nun aber hatte die Sommer bei einem gewissen Hütter in Bschiedge eine Schuldforderung von 500 Thlr., und da sich Hiedmann nunmehr an dieses Object zu halten gedacht, ergab sich, daß die Sommer jene 500 Thlr. am 10. Juli 1859 (also 8 Tage nach dem obenerwähnten Schwörungstermine), einem Zeitpunkte, wo die fraglichen Erkenntnisse bereits rechtskräftig waren und die verhängte Exekution ein so geringfügiges Ergebnis geliefert hatte, ihrer anderen Tochter, der verw. Gärtner, mit 100 Thlr. als Mitgift und mit 400 Thlr. unter der Bedingung geschenkt hatte, damit dieselbe sie bis zu ihrem Ende in Kost und Pflege behalte. Da man aber bekanntlich nichts zu verschenken hat, so lange rechtskräftig gewordene Forderungen an dritte Personen unbezahlt geblieben sind, so wurde die Untersuchung wegen Hinterziehung der Hilfsvollstreckung gegen sie eingeleitet, weil die Absicht vorlag, daß Hiedmann um sein Geld hatte gebracht werden sollen. Herr Adv. Fränzel, der die Vertheidigung in dieser Sache übernommen hatte, bot in seiner Schutzrede zwar seine ganze Beredtsamkeit auf, um die alte, beinahe unzurechnungsfähige und durch fremden Einfluß geleitete Frau der Schwere des Gesetzes zu entziehen; aber das Recht ist unbeugsam, und so muß die 68-jährige Mutter dem Ausspruche des Gerichts zufolge noch 1 Jahr ins Arbeitshaus wandern, wenn ihr nicht an höchster Stelle seiner Zeit die zu erbittende Gnade zu Theil wird. — Um mehreren an die Redaction ergangenen Anfragen zu begegnen, wird nachträglich bemerkt, daß die in voriger Woche in einem Referate über die am 21. Jan. abgehaltene öffentliche Gerichtsverhandlung nur andeutungsweise gegebene Notiz über die den Herren Vogel und Kaiser auferlegte Geldbuße bei Ersterem 455 Thlr., bei dem Anderen 30 Thlr. betrug.

— Wenn es wohl zu den frohesten Lebensereignissen zu zählen ist, Männer, welche den Bund der Freundschaft in schöner Jugendzeit auf einer Schule schlossen, an welche das Herz mit tausend Nesten hängt, vereint zu sehen, so gehört der Abend des 29. Jan. d. J. zu einem der frohesten und genußreichsten, welcher das Leben zu erheitern und zu verschönern vermag. Den freundlichen Gedanken, einige solcher in Dresden anwesende Schul- und Jugendfreunde um sich bei einem Gastmahl zu vereinen, wußte der in Dresden lebende



1. preuß. Generalleutnant v. Koerner, der Freund seiner Freunde, zur glücklichsten Ausführung zu bringen. Bei diesem Musageten fanden sich folgende Freunde aus der alma mater Portonsis ein: Geh. Med.-Rath D. v. Armon, Geh. Rath v. Broigem, Kammerherr v. Budberg, Kammerherr Freiherr v. Friesen, D. Hedemus, Staatsminister v. Koerner, Oberkammerherr v. Koerner, D. Plagmann und Geh. Reg.-Rath v. Winkler. Nachdem Kammerherr v. Budberg den Reigen der munteren Redner mit einer poetischen Ansprache an den lebenswürdigen Gastgeber eröffnet hatte, galt es dem Andenken an die geliebte klassische Schulpforte, und es war nicht minder überraschend als erhehend, in welcher Weise und Form der in den Waffen ergraute Krieger in lateinischer Zunge als einer der würdigsten Schüler des unvergesslichen Igen sich darstellte. Ihm folgten in demselben Idiom der Geh. Reg.-Rath v. Winkler und D. Hedemus, auf welche, zunächst dem Gastgeber, vollgütig die Stelle unseres unsterblichen Dichters Anwendung erleiht:

Ihm schenkte des Gesanges Gabe,  
Der Lieder süßen Mund Apoll!

Unter zahllosen heiteren Erinnerungen an die in Krieg und Frieden an der kleinen Saale verlebte Jugendzeit, bei denen der unverstehbare Duell des Humors des Gastgebers über Alles hinwegströmte, wollte die von Witz und Satyre durchwürzte Unterhaltung nicht enden, und frohen Herzens schieden am späten Abend von ihrem alten treuen Freunde die neun dankbaren Portonses.

Als die Mitglieder der ständigen Deputation des hiesigen pädag. Vereins für das Pestalozzist (Lößtauer Straße) gestern Abend in ihrer 1. Sitzung im neuen Jahre über die Mittel zur Erweiterung dieser so höchst wohlthätigen Anstalt sich berieten, wobei das Aufsehen einer Etage auf das Hauptgebäude als unumgänglich nöthig sich herausstellte, wurden sie plötzlich dadurch auf das Fröhlichste überrascht, daß ein bis dahin ziemlich stummes Mitglied dieser Deputation derselben ein Päckchen mit 1000 Thalern als das Geschenk einer edlen, nicht genannt sein wollenden Dame übergab, wodurch wenigstens die Hälfte der Baukosten gedeckt werden. Dank dieser edelen Geberin! Möge ihr Beispiel Nachahmung finden!

Im zweiten Theater findet heute Abend eine Benefizvorstellung für Fräulein Genée statt, worin die lebenswürdige Künstlerin zugleich den Cyclus ihrer Darstellungen beendet, welche dem Publikum im Laufe des vergangenen Monats so manchen Genuß bereitet haben. Zur Darstellung kommt: „Das Loch an der Wand“, „Die weiblichen Drillinge“ und zuletzt ein von Fräulein Genée selbst gedichteter Epilog: „Abschiedsgruß an Dresden.“ Wie wir hören, geht die gewandte Darstellerin von hier auf Gastrollen nach Riga und später nach St. Petersburg. Möge ihr am Strand der Rewa derselbe Beifall zu Theil werden, den sie am Elbestrand in so großem Maße gefunden.

Der hiesige pädagogische Verein, welcher nunmehr 28 Jahr besteht und 268 Mitglieder zählt, feierte am Mittwoch sein Stiftungsfest. Die geistige Feier im Saale der Schule zu Rath und That, beehrt durch die Anwesenheit des Herrn Hofprediger Dr. Käuffer, Stadtrath Gehe, Generalmajor Aster, Kanzleirath Bschille und Hoforganist Schneider als Ehrenmitglieder des Vereins, begann um 5 Uhr mit einem Choralgesang, worauf der Vereinssecretär, Schuldirektor Kreysschmar, den präcis und ansprechend gearbeiteten Jahresbericht vortrug. Aus dem letzteren war zu ersehen, daß der Verein weder durch Tod, noch durch Austritt ein Mitglied verloren, dagegen 15 neue Mitglieder erhalten hat. Gestorben sind die Ehrenmitglieder Hauptpastor Dr. Schmalz in Hamburg und Archidiaconus M. Ziller in Dresden. Plenarversammlungen fanden 11 statt, und 14 Kinder und 8 Waisen erhielten durch den Verein Unterstützung. Die Geist und Gemüth ansprechende Festrede, welche sich an den Jahresbericht angeschlossen, hielt Lehrer Lansky. Ein abermaliger Choralgesang beendete die Feier. — Der größere Theil der Vereinsmitglieder fand sich später zu einem gemeinsamen Abendessen in Kronfeld's Saal ein. Der erste Toast, das Glück Sachsens schilbernd und vom Seminarlehrer Reinicke ausgebracht, galt Sr. Maj. dem König und fand enthusiastischen Wiederhall. Warme Zustimmung erhielten nicht

minder die Trinksprüche, in welchen die Behörden, der Festredner und die Gäste durch die Directoren Berthelt, Jäkel und Heger gefeiert wurden. Dem Wirken des pädagogischen Vereins ward von dem Cantor Caspar aus Dohna und Director Schwarzauer von hier ehrendste Anerkennung, während Direktor Kreysschmar dem Kanzleirath Bschille und zugleich den übrigen Ehrenmitgliedern ein Hoch widmete. Aus der Reihe der übrigen Redner, unter denen sich auch ein Gast, Schuldirektor Seliger aus Baugen befand, sei nur noch Kanzleirath Bschille erwähnt, welcher in begeisternden Worten die Lehrerfrauen feierte. Die Versteigerung zweier Briefe Dinter's gewährte der Pestalozzistasse ein namhaftes Geschenk. Schließlich mag nicht unerwähnt bleiben, daß Hr. Kronfeld's materielle Ausstattung der Tafel allgemeine Anerkennung fand. D. J.

Dem Vernehmen nach ist der wegen eines in dem Comptoir eines hiesigen Banquierhauses verübten Betrugs (Erschwindelung von 23 Ducaten) steckbrieflich verfolgte Oekonomischolar Seifert auf hiesige Requisition in Hamburg, in Zingg's Hotel, festgenommen worden.

Herr Professor D. J. Lloyd Wollen wird heute Abend um halb 8 Uhr eine Vorlesung über Clarendon und Locke halten. Näheres in der Buchhandlung von W. Türk, Wildrufferstraße.

Die patriotischen Rufe nach einer deutschen Flotte, welche jetzt in hiesigen Blättern erhoben werden, stehen im deutschen Vaterlande nicht vereinzelt da. Es werden bereits in Elberfeld, Leipzig, Gotha Comitees zur Wiedererweckung der deutschen Flotte gebildet.

Der letztverfloßene Hausabend im Verein fürs Leben brachte verschiedene musikalische und declamatorische Vorträge, unter denen wir die aufgeführte Composition des Herrn F. Gäbert und das schöne Harmonicaspiel des Herrn Ruffert besonders erwähnen. Vor und nach einem interessanten Vortrage des Herrn Buchhändler E. am Ende sangen zwei begabte Schülerinnen der Frau Börner-Sandrini, Fräul. Rosenzweig und Fräul. Schmidt, mit wohlgeschulter Stimmen Erstere die Arie aus Figaro, Letztere einige Lieder.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man aus Dresden vom 23. Jan.: „In dem Feuilleton Ihrer Zeitung war vor Kurzem eine Besprechung der Kleist'schen „Hermannschlacht“, welche es rühmend erwähnte, daß das Dresdner Hoftheater mit deren Aufführung das neue Jahr begonnen habe, aber auch zugleich bemerkte, daß die für die Zeitendungen interessanten Stellen nur einen schwachen Anklang gefunden haben. Dennoch ist dieser schwache Anklang an maßgebender Stelle zu stark befunden worden und Herr v. Beust hat persönlich dringend bei der Hoftheaterintendant von der weiteren Aufführung abgemahnt, um den gemeingefährlichen Einheitstendenzen nicht Vorschub zu leisten, und obwohl die Intendant sich gewöhnlich ziemlich unabhängig zu halten weiß, hat sie ihm doch nachgeben müssen. Es soll das Stück nicht mehr gegeben werden.“

Aus Leipzig wird berichtet: Um in allen Criminalfällen mehr Zusammenhang und Consequenz in das der Polizei zufallende Recherchiren und Vigiliren zu bringen, sind von dem Directorium unserer Polizei aus den für den beabsichtigten Zweck befähigtesten Polizeidienern 12 ausgewählt und zu einer Criminalsection formirt worden. Dieselbe wird zunächst unmittelbar unter den beiden Herren Commissaren stehen und nach erhaltener Instruction Seiten des Directoriums ihre Wirksamkeit mit dem 1. Febr. beginnen. Gleichzeitig vernehmen wir aus zuverlässiger Quelle, daß das genannte Directorium eben damit beschäftigt ist, aus Rücksichten auf die öffentliche Sittlichkeit und Gesundheit in das in unserer Stadt im Argen liegende Prostitutionswesen eine bestimmte und entschiedene Ordnung zu bringen. (Dr. J.)

### Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Kön. Hart. Ztg.“ wird geschrieben: „Als Curiosum mag erwähnt werden, daß eine Dame bei der hiesigen Universitätsbehörde den Antrag gestellt hat, zu den Vorlesungen der medicinischen Facultät zugelassen zu werden, da sie die Absicht habe, Anatomie zu studiren. Diesem Antrage steht gesetzlich nichts im Wege: ebenfals steht der Fall vereinzelt da, da andere

deutsche Damen dabei vornehmlich prominent

Doctor d

Ep

organisirt

tung au

wieder

Vorfal

Fischer

genheit v

hinter ih

fahrenden

seinem S

Galopp

Bauer de

Jude au

stellte. D

cember 1

Steph. J

Gensdarm

kurzer B

zwölf St

2 Bl. G

kurzem B

aushalten

erkrankte

henbette.

Stoßprüg

machen,

Stuhlrich

sehr aner

Pa

nestie Gel

wird, wi

gemacht,

da er w

ferd unte

mieur ha

Collegen

Pa

pendance

Joseph in

truppen E

Bund da

mit ander

land!) —

Be

sentlicht e

dieser das

auspricht,

überhören.

Vaterland

Schritt se

felt bereit

Schreiben

tage nicht

Form un

nen, und

Friedenszu

haben bes

Pa

aus guter

dringend

etwaige d

deserectio



deutsche Universitäten mehrere Fälle nachweisen können, in denen Damen zu ihren Hörsälen zugelassen wurden. Natürlich kann dabei von einer Immatrikulation nicht die Rede sein." (Bekanntlich promovirte zur Zeit Friedrichs des Großen eine Dame zum Doctor der Medicin.)

**Speyer, 7. Januar.** Das Saroser Comitatz ist bereits organisiert; die ungarischen Beamten haben die politische Verwaltung aus den Händen der Deutschen übernommen; aber es beginnt wieder die alte Prügelzeit. Es ereignete sich folgendes traurige Vorfall: Am 4. Januar des Jahres 1848 fuhr ein jüdischer Tischler Namens Jos. Baskomas mit einer aufgenommenen Belegenheit von Speyer nach seinem Wohnort Somos auf's Dorf; hinter ihm fuhr ein Edelmann, Albert v. Ubbay, der dem vorfahrenden Fuhrmann das „Aufhalten“ zuschrie; dieser aber hatte seinem Schreien kein Gehör gegeben, bis endlich der Edelmann in Galopp vorfuhr und mit seinem Kutscher und Bedienten dem Bauer derbe Schläge versetzte, wobei der auf dem Wagen sitzende Jude auch durchgebläut wurde, welcher sich aber zur Gegenwehr stellte. Der Edelmann erhob jetzt die Klage vor dem am 19. December 1860 schon constitutionell gewählten Hrn. Oberstuhlrichter Steph. Franzi; dieser fuhr am 3. d. M. in Begleitung von zwei Gensdarmen und einem Heiducken auf's Dorf zum Juden; nach kurzer Vernehmung ließ er ihn am Samstag vor der Kirche mit zwölf Stockprügeln bestrafen; sein Fuhrmann hingegen wurde mit 2 Fl. C.-M. bestraft. Eine ärztliche Untersuchung, ob der auf kurzem Wege zu Stockprügeln Verurtheilte eine körperliche Strafe aushalten könne, wurde nicht veranlaßt; das Facit ist, der Jude erkrankte und liegt zu Bette; sein Weib liegt eben auch im Wochenbette. (Herr Graf Radasdy hat im Reichsrath von den 100 Stockprügeln gesprochen, die man, um die Berufung unmöglich zu machen, in vier Portionen ertheilt. Die Großmuth des Herrn Stuhlrichters, der sich auf zwölf Stockprügel beschränkte, ist daher sehr anerkennenswerth!)

**Paris, 26. Jan.** Ledru Rollin will jetzt von der Amnestie Gebrauch machen und nach Frankreich zurückkehren. Doch wird, wie man vernimmt, von Seiten der Regierung geltend gemacht, die Amnestie könne auf ihn keine Anwendung finden, da er wegen Mitschuld an einem gegen das Leben des Kaisers unternommenen Attentat zum Tode verurtheilt sei. Cremieux hat ein Memoire zu Gunsten seines früheren Regierungs-Collegen eingereicht.

**Paris, 28. Jan.** Herr v. Thouvenel hat, der Indépendance zufolge, dem Fürsten Metternich erklärt, wenn Franz Joseph in einem Kriege mit Piemont sich deutscher Bundes-truppen bediene, so werde Frankreich annehmen, daß der deutsche Bund das Princip der Nichtintervention verlegt habe. (Also mit anderen Worten: dann hätte Frankreich Krieg mit Deutschland!) —

#### Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

**Besth, 31. Jan.** Das Blatt „Magyar Ország“ veröffentlicht ein Schreiben des Primas an alle Comitatz, worin dieser das Land vor Ueberflutung warnt und die Hoffnung ausspricht, das Vaterland werde seine warnende Stimme nicht überhören. Ein so großes Werk, als die Wiederherstellung des Vaterlandes, erfordere große Vorbereitungen. Jeder übereilende Schritt sei ein sicherer Vorbote der Anarchie, welche die Obrigkeit bereits zu zurechtweisendem Vorgehen gezwungen. Das Schreiben weist darauf hin, daß die Angelegenheiten vom Landtage nicht in vielfältig abweichender, sondern in gleichartiger Form unter eigener Mitwirkung des Landes gelöst werden können, und schließt: „Entfremden wir uns nicht dem mit dem Friedenszweige nahenden, vom besten Herzen, vom reinsten Vorhaben besetzten Monarchen!“

**Hamburg, 31. Jan.** Laut Kopenhagener Nachrichten aus guter Quelle hätten die europäischen Mächte Dänemark dringend zu Concessionen gerathen und angedeutet, daß sie eine etwaige dänische Blokade der deutschen Häfen insolge einer Bundesexecution in Holstein keineswegs anerkennen würden.

## Berliner Briefe.

Berlin, den 28. Januar.

Gehrter Freund!

Mit einer großen Quantität Leidwesen mache ich Ihnen ergebene Anzeige, daß meine intelligente Vaterstadt auf dem Krankenbette socialen Siechthums liegt! Die bewußte Thronrede und einige andre Auszüge kaiserlicher Zeitschriften aus allerhöchster Quelle sind ihr nämlich so zu Koppe gekleben, daß sie, die an derartigen geistigen Getränk gar nicht gewöhnt ist, von ein erhebliches **dellirium tremens**, auf Hochdeutsch **Bitter- oder Kanonenfieber**, befallen ist, und man fürchten muß, daß sie sich bald sehr **angegriffen** fühlen wird. Alle ihre naturgemäßen **Teschäfte stocken**; der Umlauf des Lebensaftes, der in ihre socialen Aderu rollt, **feld**, ist gestört, und ihre **edelsten Driane**, unsere gemüthlichen Weißbierphilister, sehen schon bei jedem **Schluck** aus, als ob dies ihre **letzten Züge** sein müßten. In diesem bedenklichen Zustand nahm sie unser neuer König Wilhelm als höherer politischer Doctor in die Kur und tröstete sie vorläufig mit das Versprechen, daß sie unter seine Leitung sehr bald wieder **mobil** sein würde, welches **zweideutliche** Versprechen aber ihren Zustand nur verschlimmerte. Nach diverse fruchtlose Heilmittel hat er denn jetzt endlich ein Recept verschrieben, von das man sich eine bessere Wirkung versprechen kann. Die auf Allerhöchsten Befehl um 4 Monate verfrühte Aushebung unserer kühnen Erbsamannschaft ist nämlich auf Allerhöchsten Befehl wieder auf ihren gewöhnlichen Zeitpunkt: Monat Mai zurückgeführt worden, wo naturgemäß und **jeselich** die **Entbindung** unserer Stadt von so un so viel **jesunde Jungens** für das Heer stattfinden muß.

Andererseits steht es freilich nicht ganz so friedlich aus. Denn nicht allein, daß in alle Artillerie-Werkstätten, wie der Berliner hier sehr richtig sagt, „auf **Mord**“ gearbeitet wird, sondern es ist auch dieser Tage ein **Armee-Befehl** erschienen, der die **befederte** Friedenstaube mit die schrecklichste Besorgniß erfüllen muß. Die **reslementsmäßige** Marsch-Geschwindigkeit des Heeres ist nämlich — von 108 Schritt auf 112 Schritt in die Minute erhöht worden. Sie sehen wohl: wenn die **kaiserliche Bewegung** bei uns einen solchen **gewaltigen Fortschritt** nimmt, denn müssen wir die **Diplomaten höllisch auf'n Drapp bringen**, wenn sie hinter den so **in Tritt gekommenen** Kriegeru nicht zurückbleiben sollen.

Mittlerweile hat der große germanische Flickschneider „Nationalverein“ von Neuem hier seine Werkstelle eröffnet, und bemüht sich, was das Zeug halten will, einen neuen Rock für Frau Germanien zusammenzuflicken, der als politischer **Schnürleib** der alten Schachtel eine  **feste Haltung** verleihen soll. Am letzten Freitag fand eine große Sitzung statt, bei der sich wieder 220 ehrsame Bürger durch statutenmäßiges Blechen von 1 Uhr den Rang solcher politischer Schneiderjellen erwarben. Ihr ergebener **Willems Schweppke** zog es jedoch vor, auf diesen hohen Standpunkt mit **goldnem Boden** zu verzichten, da es ihm auch so **jestattet** ist, an den deutschen Einheitsmittel **rumzufickeln**. Uebriens war die Sitzung eine sehr stürmische, da sämmtliche Redner sammt den **jesapten** Beschlüssen von den vereinigteuthlichen **Jubel förmlich überschüttet** wurden. Ich glaube, die **juten Leute lösen sich noch vor Eifer ganz auf**, womit ja dem armen bedröhten **Hessen-Darmstadt** ein Stein vom Herzen fallen würde.

Außerdem sieht es bei uns ganz munter aus. Auf die scharfe Kälte ist ein **harmloses Thaumetter** gefolgt, welches **blos das Unangenehme** hat, daß es uns bei jedem Schritt vor die Augen führt, wie **wie uns jesenwärtig** etwas in der **Patsche** befinden. Die **Landestrauer** ist vorbei, die **Armee** macht mit ihre neue **Fahnen**, und wir **amüßren** uns nach Kräften. In unsere **Villa Colonna** zeigt sich eine neue **Hypolita**, **Madame Rossi-Conti**, die durch ihre **naturunmäßige** Dicke darzuthun scheint, welche **umfangreiche** **Jestalt** unsere **Berjnügen** stellenweise einnehmen. Die **würdige** Dame hat, wie die Ankündigung in sehr **naivem** **Styl** sagt: „außer ihrer **Dicke** noch 13 Jahre im **französischen** Heere als **Marfedenterin** gedient.“ Ob sie sich **nu deswegen so dick macht**, oder ob ihre **Dienstzeit** derart war, daß sie dafür vom **heben Gott so ihr Fett jekriegt** hat, kann ich nicht sagen. — In der **Wahalla**, — d. h. nicht in der **Jötter-Sommer-Wohnung** der **Deutschen**, sondern in der **Bier-Win-**



ter-Kneipe der Berliner — sollte ein Trompeter-Corps Jari-  
baldi's Concerte geben, was aber von unsere vorsorgliche Polizei  
verboten wurde. Wahrscheinlich wollte sie doch das Publikum  
nicht so gefährlichen Ohrenbläserien aussetzen. Es fand sich  
daher mit einem Mal — ganz zufällig — daß der Paß der  
Aermsten nicht ganz in der allerordentlichsten Ordnung war, wes-  
halb die Polizei diesem Mangel durch Einhängen eines ange-  
messenen Laufpaffes abhelfen müssen zu glauben sich nöthigt  
zu sehen nicht umhin konnte. Die Musik ist nämlich eine freie  
Kunst, hat's aber in Berlin — noch sehr nöthig, da unsere Po-  
lizei noch nicht viel vom guten Ton zu verstehen scheint.

Ihr Willem Schwegler.

### Königliches Hoftheater.

Die „rothe Kappe“ von Dittersdorf wurde vergangene Mitt-  
woch sehr gut gegeben. Der Componist dieser Oper, seiner Zeit allge-  
mein beliebt und geehrt, ward sogar im Jahr 1773 geadelt, was  
jedoch nicht verhinderte, daß derselbe 1799 in höchst dürftigen  
Verhältnissen starb. — Seine Musik besitzt noch eine geistig bele-  
bende Frische und dürfte es nur wenig komische Opern geben, die  
bei so viel Natürlichkeit einen so reichen Schatz heiterer Melodien  
enthalten. — Frau Jauner-Krall bewährte sich in der Rolle  
der Hedwig als ebenso vorreffliche Gesangskünstlerin, wie vorzüg-  
liche Darstellerin, denn die Parthie kann kaum schalkhafter und  
liebenswürdiger gegeben werden. Herr Räder gab den eifersüchtig  
bornirten Dorfschulzen ebenfalls sehr gut, nur konnten wir uns  
mit der Einlage im 2. Akt nicht einverstanden erklären, da  
dergleichen wohl im Vaudeville, aber nicht in der Oper am rech-  
ten Plage erscheint. Fräul. Alvsleben, Herr Marchion und  
Eichberger gaben ihre kleinen Rollen sehr befriedigend. — Das  
darauf folgende Ballet: „La Vivandière“ war recht  
hübsch arrangirt, nur können wir nicht recht begreifen, warum  
abermals auf dem Theaterzettel stand: „Recitativ der Marketen-  
derin von Fräulein Bose“. Kann man denn überhaupt ein Recitativ  
tanzen? — Bis jetzt haben wir wenigstens diese tanzende Bezeich-  
nung noch nirgends gefunden. Eine Pantomime kann man wohl  
tanzen, aber kein Recitativ! — Im Uebrigen leistete Fräul. Bose  
sehr Anerkennenswerthes und war eine in jeder Beziehung reizende  
Vivandière. Selbst die schwierigsten Pas gelangen vollkommen,  
wie wir denn noch ganz besonders des sehr gut ausgeführten  
Pas de quatre durch die Damen Bose, Ferena Stussy,  
Buchey und Herrn Plagge erwähnen wollen.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Die für den Umgang berechneten Sitten und  
Gebrauche sind oft höchst sonderbar und bilden oft den geraden  
Gegensatz von dem, was wir für schicklich und anständig halten.  
So z. B. begrüßen sich die Tibetaner an den südlichen Abhängen  
des Himalaya auf die Art, daß sie die Zunge ausstrecken, die  
Zähne fletschen, mit dem Kopfe nicken und sich in den Ohren  
krähen. Wenn ein Herr auf Java seinem Diener etwas befiehlt,  
so läßt dieser ein scharf ausgestoßenes „äh“ hören; bei uns ist  
dies ein Laut des Aergers und Unwillens, dort zu Lande hinge-  
gen ein Zeichen der Zustimmung und des willigen Gehorsams,  
das ein höflicher Diner nicht glauben unterlassen zu dürfen. Wenn

wir es für unhöflich halten, einem vornehmen Herrn, dem wir  
begegnen und den wir kennen, den Rücken zu kehren, so hält ge-  
rade dies der Javane für Schuldigkeit und für ein nothwendiges  
Zeichen seiner Ehrerbietung. Uns erscheint das Niederhocken des  
Malayen als kriechend und entwürdigend; ihm würde es als eine  
schmähliche Erniedrigung erscheinen, wenn wir ihm zumuthen  
wollten, zum Zeichen der Höflichkeit sein Haupt zu entblößen. Der  
Maure in Nordafrika entblößt seine Füße, um seine Ehrerbietung  
auszudrücken, und bleibt zusammengelauret sitzen, wenn ein Vor-  
nehmer bei ihm eintritt, während wir das Aufstehen in solchem  
Falle für die erste Bedingung der Höflichkeit halten. Bei einem  
englischen oder chinesischen Gastmahl erheben sich die Herren, wenn  
sie mit einander trinken wollen und machen sich eine Verbeugung;  
der Araber aber hingegen muß, wenn er trinken will, durchaus  
sich setzen. Der vornehme Perser, wenn er ein Gastmahl veran-  
staltet hat, empfängt seine Gäste sitzend, und der Ehrenplatz ist  
links vom Hausherrn. Während wir die Hand öffnen und die  
Rechte uns darreichen, grüßt der Chinese die ihn besuchenden Gäste  
dadurch, daß er die Hände zur Faust schließt und an seine Brust  
führt. Auf Neuseeland und den Südseeinseln berühren sich Gleich-  
stehende mit der Nasenspitze; auf den Gesellschaftsinseln entblößt  
der gemeine Mann vor dem Häuptling oder Priesterarzt die Schul-  
tern; auf den Tonganinseln setzt der Untergebene den Fuß des  
Höheren auf seinen Kopf. Die Sultane in Centralafrika, wenn  
sie in ihren Lehmhütten Hof halten, werden von ihren Unterthanen  
so geehrt, daß diese sich niederwerfen und Staub auf ihren  
Kopf streuen. Die Regier der Goldküste halten es so: Wenn sich  
zwei Männer gleichen Standes begegnen, so entblößen sie ihre  
linke Schulter, werfen ihre Schürze auf den Arm und nennen  
sich gegenseitig bei Namen, sodann schlagen sie die Hände zusam-  
men und lassen die Spitzen der Finger so kräftig übereinander  
gleiten, daß ihre Reibung an dem Zeigefinger und Daumen einen  
ziemlich starken Ton erzeugt. Begegnet ein Untergebener seinem  
Vorgesetzten, so kniet er nieder, entblößt die Schulter und bedeckt  
sie, wenn jener vorübergegangen ist. Ist der Grüßende ein Sklave,  
so entblößt er sich ganz, verneigt sich bis zur Erde und küßt dem  
Herrn die Füße; er bleibt in dieser demüthigen Stellung so lange,  
bis der Herr ihn aufstehen heißt. In Bangkok, am Hofe des  
Königs von Siam, liegt bei feierlicher Audienz nicht bloß die  
Leibwache des Fürsten vor dem Throne ausgestreckt, sondern auch  
die Prinzen des Hauses müssen zu den Seiten des Thrones auf  
ihrem Angesichte liegend sich ausstrecken; doch erleichtern ihnen die  
seidenen Kissen, auf denen sie ruhen, diesen Ausdruck „ehrfurchts-  
voller Ergebenheit“. Sogar der geistig gewecktere Japanese findet  
es ganz in der Ordnung, daß der gemeine Mann bei Begegnung  
eines kaiserlichen Beamten diesem nicht bloß eine tiefe Reserenz  
macht, sondern auch auf Knien und Bauch mehrmals vorwärts  
und rückwärts rutscht.

\* Die Einwohnerzahl New-Yorks ist vom Jahre 1850,  
also in zehn Jahren, von 515,457 auf 814,277 Seelen ge-  
stiegen.

\* In einer Höhle bei Kösen (bei Naumburg) geriethen wäh-  
rend der großen Kälte 3 Menschen in den tiefen Schnee und konn-  
ten weder rück- noch vorwärts. Hier wurden sie aufgefunden, wie  
sie stehend an einander gelehnt erfroren waren, neben ihnen ein  
Hund, der noch lebte.

### Pariser Blumen, Ball-Coiffuren

in großer Auswahl empfiehlt

Robert Mehlig,  
Schloßstraße 27, 1. Etage.  
Stadt Gotha gegenüber.

## Palmets,

ein extrafeines Bisquit nach Pariser Art,  
welches sich sowohl zu allen kalten und  
warmen Getränken wie auch als Dessert  
und besonders zum Eis zu geben eignet,  
empfiehlt als etwas Neues und Vorzügliches  
das Stück 3 Pf.

Carl Döhnert, Conditor,

Wilsdruffer Straße Nr. 34.

## Carl Behr,

Schloßstraße, gegenüber dem Hotel de Pologne  
empfiehlt zu billigen Preisen:

Herren- u. Damenwäsche,  
Leinen- u. Strumpfwaren  
sowie

Tischzeug u. Handtücher.  
NB. Hemden werden nach Maas, wie bis-  
her prompt angefertigt.



# Apollo-Saal

auf dem

## Feldschlösschen.

Zur Abhaltung von Bällen, Kränzchen und sonstigen geselligen Vergnügungen

empfiehlt sich allen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

**A. Frank.**

### Gesichts-Masken,

Domino in Sammet, Atlas, Wachs, Leinwand und Papier, Charakter- und Thiermasken empfiehlt in großer Auswahl

Robert Böhme, Wildstrufferstraße Nr. 5, im Hotel zum goldenen Engel.

### Ein Haus

in guter Lage, mit großem Garten und Hof ist aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler werden verboten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Theatrum mundi** im gut geheizten Saal Altstädter Gewandhaus 2. Etage.

Freitag

den 1. Februar 1861

**Zwei Vorstellungen.**

Nachmittag 4½ Uhr. 1) Florenz mit dem Schwanenteich. 2) Jerusalem mit dem hl. Grabe. 3) Komische Scenen.

Abends 7 Uhr: **Bombardement auf Gaëta**, ein Nachtstück. Vorer: Das Obige. Große brillante Vorstellung.

### Adolph May

hält Lager von

Hoff'schem Malz-Extract und Kraft-Brust-Malz zu Fabrikpreisen.

### Ungarischen Tabak

auf's Feinste nach türkischer Manier geschnitten, das Pfund 8 Ngr., empfiehlt

**C. Weismann,**

große Frauengasse Nr. 13, Ecke der Badergasse.

In den „Dresdner Nachrichten“ vermissen wir stets die Concertanzeige des Herrn Musikdirector Laade und hoffen uns den Dank des Publicums zu erwerben, wenn wir bemerken, daß heute Freitag Concert im Hotel de Bologne von demselben mit seiner trefflichen Kapelle stattfindet.

### Eierplinzen

heute von 10 Uhr an im Milchgewölbe Moritzstraße Nr. 3.

Bei Löfer Wolf, Webergasse Nr. 9 ist billig zu haben:

**Lehmann's großes Kochbuch** 1859 für 18 Ngr.

Kinderwagen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke werden zu kaufen gesucht.

Adressen bittet man bei **Madame Horn** in der Buchbinderreihe abzugeben.

**Ein junger Mensch,** gut empfohlen, sucht einen Posten als Hausknecht, Arbeiter etc. Näheres große Oberseergasse Nr. 38, 1 Treppe.



## Königsberger Zucker-Syrup,

sehr schön, stark und süß, das Pfund 2 Ngr., im Centner billiger,

**Maccaroni-Bruch**, das Pfund 28 Pf.,

**Nudel-Bruch**, das Pfund 20 Pf.,

**Reis**, sehr schön, weiß, staubfrei und außerordentlich quellend, das Pfund 19 Pf., bei

**C. Wehmann,**

große Frauengasse Nr. 13, Ecke der Badergasse.

**Niederlage sächs. Weine**, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ebr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

**W.F. Seeger** | empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders | **Neustadt**  
57r, in größt. Auswahl, **Ungarweine**, roths von 10 Ngr. an d. Fl. | **Casernen-**  
**Weinhandl.** | weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. | **Str. 12a.**

**Contobücher**, bedeutend vergrößertes Lager, in allen Größen, nur selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei von **Emil Klink**, mittlere Frauengasse 7 zweite Etage, im Hause des Herrn Hofflempner Bertram.

## Ein schönes, neu eingerichtetes Hausgrundstück mit schönen Gartenanlagen

in der besten Lage der Altstadt, soll, Wohnungsveränderung des Besitzers halber, verkauft und kann jederzeit übergeben werden. Reelle Selbstkäufer, erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

**A. Rostaing**, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

## Contobücher

von Gebr. Jonas u. dergl. selbstgefertigte empfiehlt **Neustadt, Hauptstr. Nr. 24. G. H. Rehfeld.**

## Mein Cigarren- & Tabak-Lager

enthält die vorzüglichsten Sorten in alter abgelagerter Waare.

**Carl Trg. Kaiser**, gr. Meißnergasse Nr. 7.

## Photogen und Gasäther, Solaröl und Paraffinkerzen

verkauft zu den billigsten Preisen

**Hermann Stoch**,  
Altmarkt No. 10.

Magdeburger

## Sauerkohl

empfang und empfiehlt

**Julius-Fischer**, Pragerstraße Nr. 46.

**Talglichte**, gut u. sparsam brennend, **Waxlichter** zum Fabrikpreis, Paket 7 Ngr., **Stearinlichter** von 7 bis 12 $\frac{1}{2}$  Ngr., alle Sorten völlig trockene **Talgkern**, **Gschweger**, **Harzseifen** etc. empfiehlt

**Johann Schneider**,

Mitte der gr. Biegelg. 48 u. Bahnsg. 23.

## Kinderwagen

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von 3 bis 10 Ebr., stehen zum Verkauf **Marquardthengasse Nr. 2.**

Ein eleganter **Damen-Maschinenzug** ist zu verkaufen oder auch zu verleihen. Näheres kl. Oberseergasse Nr. 8, 1 Treppe links.

**Karten** der Wahrsagerin Lenormand aus Paris; 36 K. mit Erklärung, die Karten zu legen — in eleg. Etui, Preis nur 6 Ngr., empfiehlt als **Kastnacht-Unterhaltung** **Friedrich Wirt**,  
Bahngasse 2 parterre.

## Jede Seife

unter irgend welchem der vielen Namen dieselbe auch verkauft werden mag, muß aus einer Verbindung von Fetten oder Oelen mit irgend alkalischer Lauge bestehen. Unsere

## Echte Mandel-Kleien-Seife

hat jedoch den beachtungswerthen Vorzug, daß sie wirklich einen Zusatz von über 20 Procent zu **Poudre préparierter Mandelkleie** aus nicht entölten Mandeln enthält, die alle Schärfe conserviren und auch auf die zarteste und empfindlichste Haut vortheilhaft einwirken muß und ist in kurzer Zeit die **beliebteste Toiletten-Seife** geworden, zumal wir den Preis so billig gestellt haben, daß sie in jeder Haushaltung verwendet werden kann. Fast alle renommirten Parfumeurs und Coiffeurs in Dresden führen dieselbe. Wohl zu beachten bitten wir, daß jedes **echte** Stück mit unserem Stempel und jedes Paquet (3 Stück) mit unserer Etiquette versehen ist.

Die Parfumerie-Fabrik von **Kunath & Klotzsch** in Leipzig.

Das von allen rühmlichst anerkannte Haarfärbemittel

## Gloire de Dresde

à Carton mit Gebrauchsanweisung 1 Ebr. empfiehlt zum Färben der Haare in Braun und Schwarz

**Oscar Baumann**,

Rosmaringasse 4.

## Königl. Hoftheater.

Freitag den 1. Februar.

**Adrienne Lecouvreur.**

Drama in 5 Akten von H. Laube. Unter Mitwirkung der Herren Maximilian, Walther, Jauner, Gerstorfer, Seif, Winger, der Damen Löhn, Allram, Wächter, Frau von Bulhowsky, Conradi, Quanter. Anfang 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

## Zweites Theater. Im Kisthdt. (Gemandhaus)

Freitag, den 1. Februar:

Benefiz- und Abschiedsvorstellung des Fräulein Dittlie Genee.

Zum 7. Male: Ein Theater-Scandal. Kastnachtspoffe mit Gesang in 1 Act von J. F. Neßmüller. Musik von demselben.

Vorher 2. Male: Das Loch in der Wand. Poffe mit Gesang in 1 Act von A. Christen. Diefem folgt (auf dieses Verlangen): Die weiblichen Drillinge. Lustspiel in 1 Akt von K. v. Holtei.

Zum Schluß: Abschiedsgruß an Dresden. Epilog, verfaßt und vorgetragen von Fräulein Dittlie Genee.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Sonnabend, den 2. Februar: Erste Gastvorstellung des berühmten Zwerges Tom Pouce II. (22 Jahr alt, 2 $\frac{1}{2}$  Zoll hoch, Admiral der Königin Victoria) und der berühmten ungar. Nationaltänzer Gebrüder Kiralyfy vom kgl. Nationaltheater in Pesth.



Dresdner Börse, am 31. Januar.

B.	G.	B.	G.
Staatspapiere u. Actien.		Conten u. Banknoten.	
v. 1830 3 1/2%	91 1/2	Strophen pr. Stück	9 31/2
Kleinere 3 1/2%	91 5/8	Pr. Fr'd'or à 5 Thlr.	
v. 1855 3 1/2%	87 1/2	Agio pr. St.	133 1/2 b. u. G.
v. 1847, 52, 55		And. ausl. Fr'd'or à 5	
u. 58 4 1/2%	101 3/8 b. u. G.	Thl. Agio pr. St.	87 1/2
v. 1852, 55 u. 58		R. russ. halbe Imper.	
4 1/2%	101 1/2	à 5 Th. pr. St.	5.13 1/2
S. S. Eisenb.-Actien	101 7/8	Ducat. à 3 Thlr. Agio	
4 1/2%		pr. St.	45 1/8
R. R. Bondrentenbr.		Destr. Bnkn.	64 5/8
3 1/2%	93 3/8 b. u. G.		
Dergl. Kleinere	94 1/4	Wechsel.	
R. P. Staatsant.	100 1/2 b. u. G.	Amsterd. pr. 250 fl.	142
5 1/2%	104 5/8	St. fl.	2 M. —
R. R. Dest. National-		Berlin pr. 100	100
anleihe 5 1/2%	48 3/8	Thl. pr. St.	2 M. —
Dr. C. B. A.	206 204 3/4	Brem. pr. 100	108 3/4
227 1/2		Fr'd'or à 5 Thl.	2 M. —
227 1/2		Pr. a. M. pr. St.	56 7/8
Leipz. Credit-Act.	58	10 fl. i. S. W.	2 M. —
Alb. H. A. (Stamm)	42 3/4 b. u. G.	Hamb. pr. 300	150 1/2
Dgl. Prior. (1. Serie)	101	fl. Deo.	2 M. —
		London pr. 1	7 1/2
		Pfd. Sterl.	2 M. —
			3 M. —
			-6. 18 3/8

Paris pr. 300	fl. S.	79 3/8
Francs	2 M.	—
	3 M.	—
Wien pr. 150 fl.	fl. S.	64 1/4
im 20 fl. F.	2 M.	—
	3 M.	—
Lokale Industrie-Papiere.		
Soc. Br. A.		217
Felsenk.-Bier-Act.	71	70 1/4
Dgl. Priorit.		101 1/2
Leibsch. B. A.	72 3/4 - 73 1/4	b. u. G.
Dgl. Priorit.	100 - 100 1/2	b. u. G.
Leib. B. Act.		75
S. Dampf-Act.	126 b. u. G.	
R. Löhn. Schmp. Act.		—
S. Schmp. Act.		86
S. Glasb. Act.		29 1/4
Dr. Feuer. Act.		200
Thobische P. A.	77 1/2	b. u. G.
Dergl. Prior.		99 1/4
Hänischer Stein-Act.	97 96	b. u. G.
Margarethenhütt. A.	101	—

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Leipzig, den 31. Januar.

Bf. Gld.	Bf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig
3 1/2%	87 3/4
von 1847 4 1/2%	101 3/8
von 1852 4 1/2%	101 3/8
Schles. Eisenbact	
4 1/2%	102 1/8
Randrentenbr.	
3 1/2%	93 1/2
Eisenb.-Actien:	
Albertsbahn	42 1/4
Leipzig-Dresd.	205 3/8
Röbau-Zittau	23
Magdeburg-Leipz.	181 1/2
Thüringische	—
Bank-Actien: Allg.	
Dtsch. Credit	58 1/4

Berlin, den 31. Januar

Bf. Gld.	Berl. Stett.
St.-Schuld.	100 1/2
Scheine	86
Neue Anleihe	100
Rationalanl.	48 3/8
Prämienanl.	115 1/2
R. Prf. Anl.	104 3/8
Dest. Metallg.	40 1/4
Dest. 54r. Loose	52 3/4
Dest. 4r. Loose	48 1/4
Dest. n. Anl.	53 1/2
R. poln. Schag.	
oblig	80
Actien: Braunschw.	
Bankactien	
Darmstädter	64 3/4
Deffauer	15 3/8
Geraer	67
Gothaer	—
Thüringer	50
Weimarsche	69
Deffauer Cred.	12 1/2
Genfer	21 1/2
Leipziger	58
Deftreich.	51
Eisenb.-Act: Ber-	
lin-Anhalt	107
Berl. Stett.	100 1/2
Verbacher	124 1/2
Breslau-Freib.	—
Schweidn. alt	—
Söln-Mind.	125
Cosel-Derb.	33 1/2
Magd. Wttb.	—
Mainz Bbgh.	95 1/2
Mecklenburg	—
Nordb. Frd. B.	42
Oberschlesisch	119 1/4
Destr.-franz.	125 1/4
Rheinische	75 3/4
Thüringer	98 3/4
Disc. Comm.	
Anth.	—
Pr. Bank Anth.	—
Dest. Banknot.	65 1/8
Wechselcourse:	
Amsterd. R. S.	41 1/2
Hamb. R. S.	50 1/2
London 3 M.	6, 18 1/4
Paris 2 M.	78 1/2
Wien 2 M.	64
Frankf. a. M.	56, 22

Wien, 31. Januar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 74,90.  
Metalliques 5 1/2% 63,50. Actien: Bankactien  
716. — Actien der Creditbank 157,10. — Wechsel-  
course: Augsburg — B. London 153,50 B.  
R. t. Münzbucaten 7,30. Silberagio 152,75.

Berliner Productenbörse, den 31.

Janr. Weizen loco 70—82 G. — Roggen  
loco 49 1/2 G., Jan.-Febr. 48 3/4 G., Früb. 48 1/4  
G. 350 gel. — Spiritus loco 20 3/4 G.  
Jan.-Febr. 20 10/24 G., Früb. 20 10/24 G., 40,000 gel.  
— A b d l loco 117 1/2 G., Jan.-Febr. 11 1/2  
G., Früb. 117 1/2 G., flil. — Gerste loco  
42—48 G. — Hafer loco 26—29 G., Jan.-  
Febr. 27 1/2 G., Früb. 27 G.

Bierschröter.  
Gesuch.

Ein gewandter, cautionsfähiger  
Bierschröter, welcher im Rechnen  
und Schreiben bewandert ist, kann  
bei einem sehr guten Lohne, in  
einer größeren Brauerei, ein dau-  
erndes Unterkommen finden. Nur  
auf solche, welche schon in dieser  
Stellung gewesen sind und über  
ihre Brauchbarkeit, gute Atteste  
und Empfehlungen beibringen  
können, wird Rücksicht genommen  
werden. Näheres Pfarrgasse  
Nr. 3, 1. Etage.

Unentbehrlich für jede Familie.

O. Baumann's  
aromatische Eibischwurzel-Seife,

à Stück 2 und 4 Ngr., 3 Stück 5 und 10 Ngr.

ist nur allein ächt zu haben:

Rosmaringasse No. 4 in Dresden.

Durch eine chemische besondere Zubereitung ist das in dieser Seife ent-  
haltene Geléeartige die Hauptsubstanz derselben; nur allein vor allen übrigen  
Mitteln dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen, sie zu erweichen und  
ihr eine blendende Weiße zu verleihen. Der Gebrauch dieser Seife bewahrt die  
zarten Theile der Haut vor allen schädlichen Einflüssen, welche die Veränderung der  
Temperatur mit sich bringt, schützt die Haut vor den Eindrücken einer ungesunden Luft.  
Sie dient ferner zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen,  
Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, zu starker Röthe des Gesichts  
und schützt vor frühen Runzeln. — Dieselbe ist ebenso ein ganz sicheres Mit-  
tel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut, bleiche und fränkliche Gesichtsfarbe und  
Schärfe des Gesichts. Nach mehrfacher Anwendung dieser Seife, welche mit  
den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden ist, nimmt die Haut  
eine sammetartige Weiße an, und stellt bei jedem Lebensalter die jugendliche  
Frische und eine blühende Gesichtsfarbe wieder her; sie giebt dem Hautgewebe  
den ursprünglich reinen, vollkommenen Glanz und die Geschmeidigkeit wieder,  
und erhält Denjenigen, deren Haut zart und empfindlich ist, unter allen Wit-  
terungsverhältnissen die Weichheit und Durchsichtigkeit. Für Kinder, deren Haut  
zarter und durchdringender ist, gewährt sie das einzige, mit vollster Veruhi-  
gung und Sicherheit anzuwendende unschädliche Erhaltungsmittel.

Jedes Stück ist mit meinem Namen versehen und erhalten Wiederver-  
käufer gegen Einsendung des Betrages Rabatt.

Oscar Baumann, Rosmaringasse 4  
in Dresden.

Lager franz. & engl. Parfumerien.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Raffelt in  
Dresden. Hrn. J. Heim in Böhren b. Ros-  
wein. — Eine Tochter: Hrn. C. A. Lange in  
Dresden. Hrn. W. Rottrott in Auerbach i. B.  
Verlobt: Hr. C. Brumm mit Fr. M. Scherf  
in Waldenburg. Hr. Bürgermeister W. Rosen-  
berg mit Fr. A. Bergner in Ronneburg. Hr.  
E. Bäurich mit Fr. P. Steiger in Gastewitz.  
Getraut: Hr. Pastor Crustus mit Fr. E.  
Nöbler in Lanneberg b. Wilsdruff. Hr. Prof.

Uhle in Jena mit Fr. E. v. Kamienski in  
Dresden.  
Gestorben: Frau F. verm. Kopper, geb. Die-  
tel in Dresden. Hrn. C. Jacobs Sohn Alfred  
das. Hr. Advocat C. F. P. Saxe das. Hr.  
Insp. P. Sieber das. Frau Superint. L. Vogel,  
geb. Münch das. Hr. E. Lorenz in Bunzlau.  
Hrn. R. Klemm in Baugen eine Tochter. Hr.  
Pfarrer F. Alberti in Hohenleuben. Frau A.  
A. Rothemann in Stolberg b. Chemnitz. Hr.  
C. Barth in Leipzig.



Montag,  
den 4. Febr.

Mit zwei  
besetzten Orchestern

Zweiter  
großer öffentlicher

# MASKEN-BALL

in den Sälen des  
**COLOSSEUM.**

Billets sind zu entnehmen bei Hrn. Kaufmann Cramer, Wildrufferstr. 37,  
beim Friseur Hrn. Börner, Hauptstr. 16 und im Colosseum.

Ohne Costüm ist der Eintritt nur im Ballanzuge gestattet.

## Gabe Gottes Fundgrube

bei Lauenstein.

Die Inhaber von Kuzen werden hiermit aufmerksam gemacht, daß zwar jetzt doppelte Einzahlungen wegen stottern Betriebes u. geschehen, jedoch wer noch von den freiliegenden Kuzen bei den jetzigen schönen Ausichten der beiden Erzgänge geneigt ist noch Antheil zu nehmen, der kann sich von den Erzstufen überzeugen beim Vorstand **Schroter**, Bergstraße Nr. 2, I Etage.

## Linckesches Bad.

Wegen des heute stattfindenden

Maskenballs der Gesellschaft „Casino Iris“  
befindet sich

die Restauration im Glasalon.

Dieses zeigt hiermit ergebenst an

A. Henne.

## Großes mechanisches Figuren-Theater auf dem Elephanten in Friedrichstadt.

Genoveva, die Pfalzgräfin am Rhein, romantisches Ritterschauspiel in 4 Acten. Hierauf wird das Paradebette der Genoveva producirt, welches sich ganz besonders mit neuer Decoration und Garderobe bei brillanter bengalischer Beleuchtung auszeichnet. Das Nähere durch die Zettel.

W. Stephani.

## ff. Bockbier ff

Heute frisches Bock-, sowie Lager- und ein-  
fache Biere empfiehlt, Breitegasse Nr. 1, **Naumann'sche Brauerei.**

Ecke der Halbe-  
Gasse. **Lüttichaustraße Nr. 29** 4te  
(nicht Dach) ist ein gut möblirtes Zimmer, mit reizender Aussicht, separatem Eingang, an eine anständige Dame, oder einen oder zwei Herren zu vermietthen. Thüre links.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wildruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

**INSERATE** für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt ohne Kostenaufschlag Redakteur **Schanz** in Dresden  
Bureau: Schloßstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „**Saxonia**“  
werden die Zeile 6 Pf., für den „**Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph**“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die  
Zeile 3 Pf. berechnet: Schloßstraße 22, I.

## Gustav Claus,

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager,  
elastische Tragbänder und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

**Dr. Büttner**, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

## Die Ritt-Anstalt

von **Heinrich Graefenstein** aus  
Halle befindet sich noch hier, Webergasse  
Nr. 8 part. und empfiehlt sich zur geneig-  
ten Beachtung. Ritt ist daselbst abzulassen,  
mit Gebrauchsanweisung das Stück 5 Mgr.  
Derselbe ist weiß (nicht braun) trocknet  
schnell und ist nicht sichtbar.

## Ein junger Geschäftsmann

sucht zum Betrieb eines stillen Geschäfts ein  
Gewölbe oder erste Etage mit 5 bis 6  
Zimmern in guter Geschäftslage. Hierauf  
bezügliche Offerten beliebe man unter **G.  
B. No. 20** poste restante hier nieder-  
zulegen.

## Muster Ausbruch

in bekannten, delicat süßen 1858r. Wein  
empfehlen **G. Lüder & Co.**

## Gelernte Gimpel,

Sprosser, Nachtigallen, Harzer Kanarien-  
hähne, sowie dergl. Sien, sehr gut zur  
Zucht und mehrere Singvögel sind billig  
zu verkaufen: Schloßstraße 12, 5. Etage.

## Junigen, herzlichen Dank

Ihnen Allen, werthe Freunde, für die  
ehrende und aufrichtige Theilnahme bei dem  
Hinscheiden und Begräbnis meines guten  
Mannes, des Blumenfabrikanten **Julius  
Pohl.**

Die hinterlassene Wittwe.

Erst. t.  
b. Spall  
(Som  
in der  
unl

Nr.

den  
Ende  
stellten  
samme  
ohne  
ter der  
über

ader,  
das  
ward  
meinde

Druck  
tengem  
nossen)  
ihrer  
als a  
bendes  
meinde  
Zweck  
neue

mischen  
Kirche  
gegeben  
von  
geben

geschäf  
Stand  
ermäh  
erklärt  
die  
Meister  
lingen  
bildes  
Jahre

gestrig  
Des  
schrän  
schon  
saben,  
wurde